



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

61 (12.3.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-6328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-6328)

General-Anzeiger

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Ergründer 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,
Sonntags und Feiertage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.
Die Anzeigen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 6 Pfg.

Arbeiterheim.

Ueber die beste Art der Anlage von dergl. („Arbeiterheim“) Wohnungen hat Bodelschwings weithin gehende Studien gemacht.

Er verwirft alle Doppelhäuser oder gar vierfachen Häuser. Jeder Resident auf Häuser des Bielefelders „Arbeiterheim“ wolle seine eigene Luft um sein Haus wehen lassen. Jeder wolle einen möglichst großen Garten und fast einstimmig wurde verlangt, daß wenigstens ein Unterlieger in das Haus aufgenommen werden könne, doch so, daß womöglich jede Familie einen besonderen Eingang hätte. Ist der Mann auf Arbeit und muß die Frau ihm das Essen bringen oder sonst das Haus verlassen, so ist es dringend erwünscht, daß eine zweite Hausfrau im Hause zurückbleibt, welche die Wacht über die Kinder übernimmt. Vor allem aber hat man den Gehanten bei dieser zweiten Wohnung, daß in derselben theils die eigenen alternenden Eltern, theils die Kinder, wenn sie zu einem eigenen Hausstand kommen, Wohnung finden können.

Wir wissen auch aus Erfahrung, ein wie großer Werth von dergleichen Häuserkäufern auf Mietserträge gelegt wird.

Bodelschwings verlangt zu den Häusern 80—100 Ruten, womöglich mehr Garten. Gewiß ist es von unberechenbarem Werth, daß die Familie ihre übrige Zeit auf die Pflege des Gartens verwenden kann, daß der Mann dadurch vom Wirthshause abgehalten wird und daß die Kinder in frischer Luft und im Verkehr mit der Natur aufwachsen. Die Beschaffung eines so großen Grundstückes aber vertheuert in dem mittelgroßen Bielefeld schon die Häuser außerordentlich. Bei einer größeren Industriestadt kostet ein solcher Garten mindestens 1000 Mark. Der Verfasser der Broschüre denkt sich die Ausdehnungen 10—12 Kilometer von den Städten entfernt und die Verbindung durch Arbeiterzüge hergestellt. Außer den Fahrkosten, die selbst bei billigen Tarifen schwer ins Gewicht fallen, bilden auch die Wege von den Wohnungen der Arbeiter zu dem einen Bahnhof und der Weg vom andern Bahnhof zur Fabrik eine solche Erschwerung für die Eisenbahnverbindung, daß unseres Wissens fast nirgends die Arbeiter die Eisenbahnen erheblich für den täglichen Verkehr benutzen. Ferner fürchten wir Widerstand seitens der Bauernschaft gegen größere Ansiedlung Fremder in den Dörfern, während in den Städten solche Bauerschaftigkeit als Wohlthat empfunden wird. Endlich wird die Aufbringung und Sicherstellung des Kapitals und die Ueberwachung der auf dem Lande zerstreuten Wohnungen viel schwerer sein als in der Stadtgemeinde. Daß der Verein Arbeiterheim durch die Gesehgebung dahin wirken will, daß die Fabriken mehr und mehr in ländliche Gegenden verlegt werden, ist sehr anerkennenswerth, denn die Arbeiter befinden sich auf dem Lande wohlher als in der Stadt und umgekehrt steht die Land-

bevölkerung gerne die Anlage von Fabriken, denn davon erwächst der ortsfestesten Bevölkerung Vortheil, während der Ansiedlung Fremder jede Dorfbewohnerschaft widerstrebt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. März. Zweite Lesung des Etats. Fürst Bismarck befindet sich am Bundesrathstische. Bei dem Etat des auswärtigen Amtes bedauert Bismarck, daß der Fonds zur wissenschaftlichen Erforschung Centralafrikas von der Regierung neuerdings zu anderen Zwecken, namentlich für Kamerun, verwendet werde. Fürst Bismarck: Um das Innere zu erschließen, müsse man bei der Küste anfangen. Daß man bei Kamerun beginne, sei erklärlich. Die Differenz sei, daß der Redner nur abstrakte, das auswärtige Amt praktische Wissenschaft fördern wolle. Die deutschen Forschungen am Niger und Benue seien auf Mißtrauen und passiven Widerstand Englands gestoßen und darum fruchtlos geblieben. Er bitte den Reichstag, der Regierung ferner freie Hand in der Verwendung des Fonds zu lassen. Bismarck warnt dringend, den Hauptzweck des Fonds, die wissenschaftliche Erforschung Centralafrikas, in der Konkurrenz mit andern Völkern zu vernachlässigen. Die Erforschung der afrikanischen Weltkarte werde sonst in Frage gestellt. Fürst Bismarck lehnt es ab, eine diesbezügliche Botschaft zu machen. Bei dem Etat des Reichsamtes des Innern erklärt Staatssekretär v. Böltcher auf eine Anfrage von Dr. v. Bismarck, daß die Vorarbeiten für ein neues Unterstufungswohnhause fast vollständig beendet seien; doch habe die Regierung den Zeitpunkt für die Einbringung des Gesetzes noch nicht gekommen. Die Regierung beabsichtige dagegen, schon in nächster Session ein Gesetz betreffend Alters- und Invalidenversicherung einzubringen. Ricker bringt den bekannten Weinfälscherprozeß zur Sprache und verlangt gesetzliche Regelung der Materie. v. Böltcher: Die Regierung ist mit einem Gesetzentwurf betreffend die Weinfälschung bereits beschäftigt. Für die physikalisch-technische Reichsanstalt wird nach längerer Debatte die erste Rate von 75000 Mark als persönliche und sachliche Ausgaben bewilligt. Bei dem Militäretat fragt Ricker an, ob für die Angehörigen der im Felde stehenden Reservisten und Landwehrlente nicht eine bessere Fürsorge als durch das jetzt noch geltende preussische Gesetz von 1850 getroffen werden könne. Der Kriegsminister erklärt, Ordentungen hierüber seien im Gange. Morgen 3. Lesung der Militärvorlage.

Das offizielle Fraktions-Verzeichniß.

Parteien im neuen Reichstage auf:	Mitglieder
Deutsche-Conservative	78
Reichs-Partei (Freiconservative)	41
Nationalliberale	98
Centrumpartei	101
Deutschnationale	31
Polen	13
Sozialdemokraten	11
Katholik	15
Freiwillige Wahlkreise:	
Bavari	1
Keiner Fraktion angehören an:	
1) v. Wedell-Biesdorf, 2) Freiherr Langwerth v. Simmern, 3) Freiherr v. Bornheim, 4) Jovanowitsch, 5) Dr. Böckel, 6) Dr. med. Dehne, 7) Landgerichtsrath Hildebrand, 8) Stadtrath Ketemayer	8
Sa. 397 Mitglieder.	

Parlamentarisches.

Die sozialdemokratische Parteileitung ist nach wie vor den Abg. Grillenberger, Basenleber, Singer und Meißner und dem außerhalb des Reichstags stehenden Liebknecht übertragen.

Aus dem Verlust an Reichsmandaten zieht der „Sozialdemokrat“ in Zürich folgende Lehre: Die Partei wird nun vor dem Wahlbeweis sein, als ob durch allmähliche Erlangung der Majorität auf parlamentarischem Wege der Sozialismus zu verwirklichen sei. Niemandem, der dem Gange der Dinge aufmerksam gefolgt ist, kann es entgangen sein, daß die in dem letzten Wahlkampf (1884) erzielten Wählergains der Partei vielfach zu optimistischen Auffassungen geführt und die Illusion erweckt hatten, es werde nun immer so fortgehen und der Zeitpunkt, wo wir im Reichstag die Mehrheit oder doch wenigstens einen ausschlaggebenden Einfluß erlangt hätten, sei in greifbarer Nähe gerückt. Diese Illusion ist nun gründlich zerstört.

Militärisches.

Ingolstadt, 5. März. (Die Reichshaus.) Um den neu angekauften Offizieren und Beamten der Militärverwaltung bei ihrer ersten Equipierung die sofortige Anschaffung des neuen Uniforms zu ermöglichen und auch den übrigen Offizieren u. s. w. die Neubeschaffung der älteren Kopfbedeckung zu ersparen, hat Se. Maj. d. K. d. Prinz-Regent für die Offiziere, Aerzte und Beamten der aktiven Armee und der Reserve und Landwehr das Tragen des neuen Helmes sowie der Tschapka vom 1. April ab Allerhöchst genehmigt, sofern alle Offiziere der betreffenden Abtheilung den neuen Helm tragen. Das Austragen der älteren Helme ist bis auf Weiteres gestattet, da die Beschaffung der neuen Helme für die Truppen längere Zeit beanspruchen wird. Das Hauptlaboratorium in Ingolstadt, welches die Beschaffung und Emblem für die neue Kopfbedeckung gefertigt werden, ist vom Kriegsministerium beauftragt worden, an Privatgeschäftsleute die für Offiziershelme u. dergleichen Beschaffung um den Fabrikationspreis abzugeben. Die älteren Uniformen der Infanterie und Jäger können durch Anlegen neuer Vorderstücke abgeändert werden, wodurch die Kosten der Einführung der neuen Kopfbedeckung bedeutend verringert werden.

Boulogne in Amerika. Die „New Yorker Staatszeitung“ bringt folgende interessante und für den Charakter des Geldes des Tages bezeichnende Reminiscenz: Am 5. November 1881 gab die New-Yorker Handelskammer zu Ehren der zur Feier von Yorktown erschienenen fremden Gäste ein Diner in Delmoncos Hotel. In der Mitte der Tafel saß J. M. Brown, Vicepräsident der Handelskammer; rechts von ihm saßen: 1) M. R. Dutrie, französischer Gesandter, 2) Wm. M. Edwards, 3) A. A. Koch, 4) Marquis de Rochambeau, 5) Prediger R. S. Storrs, 6) Gouverneur A. B. Cornell und 7) General Boulanger. Links saßen: 1) Monsieur le comte Lichtenstein, 2) Contreadmiral Halligan, 3) Hamilton Fish und 4) Oberst Arndt von Steuben. Als Boulanger kurz vor Beginn des Essens aus einem der ausliegenden Diagramme erjah, daß der deutsche Oberst an vierter Stelle, er aber erst an sechster Stelle zu sitzen kam, wurde er ganz entsetzt, rief die andern französischen Gäste zu sich und suchte diesen klar zu machen, daß durch diese Reihenfolge die französische Armee und Nation beleidigt sei. Als diese Herren dies nicht einsehen zu wollen schienen, stürzte Boulanger wuthentbrannt nach dem Garderobezimmer, nahm seinen Mantel und Hut und entfernte sich, nahm also nicht Theil am Diner.

Gerihtsfaal und Polizei.

It der Melizulaz zur Wurf straffer oder nicht? Die Wichtigkeit dieser die Fleischer und nicht minder

Genilleton.

Der Herzog von Burgund, Karl der Kühne, liebt es, den schon von seinem Vater, Philipp dem Guten, auf den Paraden entfalteten Reichtum auch im Kriege zur Schau zu tragen, die einzige Befriedigung, die er während der schon zu tragen, die einzige Befriedigung, die er während der neun Jahre seiner Regierung liebte und suchte. Alles, was er an Kostbarkeiten besaß, folgte ihm auf seinen Zügen. Daher hat die Niederlage von Granon die Schweizer in den Besitz so vieler Kostbarkeiten gesetzt. Man zählt 400 Wand-Tepiche von Sammet und Seide auf und ebensoviel Tepiche von Atlas, 300 Service von schwerem Silber, ohne diejenigen zu rechnen, die bei der Ueberwindung zertrümmert wurden; eine Ladung von Goldstücken, um tausend Menschen damit zu bekleiden; den Degen des Herzogs, worin sieben Diamanten und ebensoviel Rubine mit 15 Perlen von der Größe einer Bohne eingefaßt waren, sein Goldhiesel, welches ein Pfund wog, seinen Herzogs-Hut aus gelbem Sammet, mit einem Rubin von einer Schönheit ohne Gleichen geschmückt, der mit einem Kranz von Saphiren, Rubinen und Perlen umgeben war; dazu ein Federbusch-Falter aus Diamanten, von dem zwei mit Perlen besetzte Federn ausgingen.

Sein großer Diamant, sagt Commines, der einer der größten der Christenheit war, worin eine dicke Perle hing, wurde von einem Schweizer aufgehoben, erst in sein Hut gesteckt, und dann unter einen Wagen geworfen; später gina er, ihn wieder aufzufinden, und bot ihm einen Priester für einen Gulden an. Jener schickte ihn seinen Vorgesetzten, die ihm drei Francs dafür gaben.

Dieser Diamant ist verblüht. Es ist der Sancy, welcher im Jahre 1835 von dem Fürsten Demidoff für eine halbe Million gekauft wurde. Der Soldat, der ihn gefunden und dann weggeschleppt hatte, weil er ihn für ein Kinderpielzeug hielt, verkaufte ihn nicht für einen Gulden, sondern für sechs Francs, die nach unserm Weide 1 Mk. 20 Pf. repräsentiren. Derjenige, welcher ihn für drei Francs kaufte, verkaufte ihn für 5000 Gulden an einen gewissen Diebstahl von Bern, der ihn wiederum für 7000 Gulden an einen Goldschmied in Genoa abließ; und dieser erhielt dafür 11,000 Gulden vom Herzog

von Mailand; der Herzog von Mailand verkaufte ihn wieder für 20,000 Gulden an den Papst Julius II., als Binde seiner Tiara. Dies ist die nachweisliche Kaufbahn, welcher dieser bewundernswürdige Stein im Zeitraum nur eines Viertel-Jahrhunderts durchgemacht hat, der, wie man sagt, zuerst auf dem Haupte des Grobmocquais gelangt haben soll.

Ein Falschungsstück, origineller Art wird in einem Essay des „B. Bd. VI.“ erzählt. Eine große Wiener Modistin unternimmt mit ihren Schülern in corpore einen modischen Ausflug zum Schwender. Die leichte Truppe unterhält sich lustig und räumt unter den Dandys ordentlich auf. Unter Anderem macht die Eine der Damen auf ein gewisses Männerbüßchen tiefen Eindruck. „Er“ geht ihr nämlich den besseren Ständen an und hat sich da draußen nur ein wenig unter's Volk mischen wollen; „sie“ ist schlau genug, zu thun, als ob es ihr ebenfalls nur darum zu thun gewesen wäre. Er ist bald Feuer und Flamme für die Unbekannte, welche sich durchaus nicht demaskiren will, obgleich er ihr goldene Berge verspricht. Er muß sie wieder sehen, morgen, übermorgen, wann immer, aber er muß. Sie weigert sich entschieden, es ginge nicht an, es würde sie compromittiren u. s. w. Endlich läßt sie sich erweichen, sie gibt ihm eine Art Rendezvous. Sei morgen Punkt 1 Uhr in der Peterskirche: es wird daselbst eine hocharistokratische Trauung stattfinden; suche eine Dame mit gelber, mit Schwarz gepunkteter Toilette; es wird nur eine in der Kirche sein, das bin ich.“ Er ist abergläubisch, das ist immerhin ein Anfang. Hocharistokratische Hochzeit, . . . er hat sich also nicht getraut. Punkt 1 Uhr ist er richtig im Petersdom. Eine vornehme Gesellschaft erfüllt die Kirche; es wird eben getraut. Das Brautpaar steht am Altar, und neben der Braut, da! ein gelbes Kleid mit Schwarz gepunkt. Er stürzt dahin, es ist das einzige gelbe Kleid in der Kirche; . . . aber erzieht fürcht er jäh, denn die es trägt, ist die ehrwürdige Brautmutter! Die kleine Grillette hatte das Kleid zu nahen gehabt und Tags vorher abgeliefert. Seitdem geht „er“ nicht mehr zum Schwender, denn er glaubt heilig, er habe jener Heißecksperson die ganze Nacht auf Leben und Tod den Hof gemacht.

Das Schwert der Germania. Anlässlich des Todes Ferdinand v. Müllers in München schreibt man dem

Hamburgischen Correspondent: Zu den bedeutendsten plastischen Werken, die aus der von dem Verstorbenen geleiteten Münchener Erzgießerei hervorgegangen sind, gehört bekanntlich auch die Hauptfigur des Niederwalddenkmals, und der Tag, an welchem das 23 Fuß lange, 9 Centner schwere Schwert der Germania als ein Ganzes gegossen wurde — es war am Dienstag den 4. November 1879 — ist ein besonders denkwürdiger Tag. 14 Centner Erz brodeln im Ofen, aber kaum ist der Zapfen ausgeschlagen, so erfolgt wiederholt ein so heftiger Knack, als ob zehn Kantonenschiffe auf einmal gelöst würden. Ein Theil der Gießmaße ist explodirt. Die mit dem Direktor anstandslos ausdauernden Arbeiter sammeln sich außerhalb des Gießhauses; alles fürchtet der Wuth sei mißlungen. Aber siehe da: als die Form zerfallen wird, liegt das Schwert in ganzer Länge und in vollem Gewicht vor den erstarrten Blicken Müllers und seiner Arbeiter. „Eine gute Vorbedeutung“, sagte ein Berichtsführer damals über dieses Vorwommis, „das Germania's Schwert auch im Schlachten Donner seinen fürchterlichen Klang bewahren und nicht in Stücke gehen wird!“

Schriftsteller unter sich! Als der wohlbekannte Humorist Ernst Koska in der Blätterzeit seines Schaffens stand, empfing er eines Tages den Besuch Alexander Dumas, des Vaters, der sich nur vierundzwanzig Stunden in Berlin aufhielt und doch eine Visite bei Koska, dessen Talent er hochschätzte, nicht unterlassen mochte. Ueber eine Stunde saßen die Beiden in Koska's Arbeitszimmer beisammen, dann verabschiedete sich Dumas, heiter lachend; man schien sich also gut unterhalten zu haben. Aber von was? Es gab Berichterinnen des Autors des „Grafen von Monte Christo“ im Hause, denen eine Beantwortung dieser Frage aber alles werth gewesen wäre, doch von Koska war darüber nichts zu erfahren, er schmunzelte vergnügt, so oft man ihn darum anging. Endlich nach Wochen löste sich das Räthsel. Es kam nämlich eine Sendung aus Paris: ein Buch mit einer beigefügten Widmung von der Hand des Aufgebers. Und was war es? Der „Brillat-Savarin“, die „Physiologie du goût“ als eine Erinnerung an das angenehme Plauderfründchen. Nun war das Geheimniß verrathen! Man hatte sich von Raoult und Pasteten unterhalten und bei ihrer ersten und einzigen

Das konsumierende Publikum in hohem Maße interessirenden Frage, welche bereits vielfach die Gerichte und das Reichsgericht beschäftigt hat, hat die Redaktion der „Allgemeinen Reichs-Ztg.“ in Berlin veranlaßt, das kaiserliche Reichs-Gesundheitsamt um Mittheilung darüber zu ersuchen, erstlich ob der Weibsalz bei der Wurstfabrikation zulässig ist, und ferner, welchen Reichs-Prozent das Reichs-Gesundheitsamt für zulässig erachtet. Das kaiserliche Reichs-Gesundheitsamt hat diesem Ersuchen in dankenswerther Weise entsprochen und dieser Tage mitgetheilt, daß dasselbe nach der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse nicht dazu berufen ist, eine für die Gerichte maßgebende Entscheidung darüber zu treffen, ob und eventuell bis zu welcher Grenze der Zusatz von Weibsalz bei der Bearbeitung von Wurst zulässig ist. Darüber haben vielmehr die Gerichte auf Grund des § 10 und folg. des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 (R.-G.-Bl. S. 145) selbstständig zu entscheiden. Dabei wird es, abgesehen von der Möglichkeit einer Gesundheitschädigung durch ungewöhnliche oder mit schlechten Stoffen ausgeführte Verwendung von Weibsalz, wesentlich mit darauf ankommen, welche Geschäftsgebräuche bei der Herstellung von Würsten einzelner Gattungen am Verkaufsorte oder Verkaufsorte der Waare im reellen Verkehr üblich sind. Eine allgemeine allgemeine Entscheidung kann für einzelne Orte oder Bezirke nur durch Polizeiverordnung oder Landesgesetz des betreffenden Bundesstaates, für das ganze Reich nur durch Reichsgesetz getroffen werden. Insbesondere ist es, wie den vielfach geäußerten Meinungen gegenüber hervorgehoben werden muß, auch nicht angängig, die Angelegenheit nach allen in Betracht kommenden Gesichtspunkten auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 durch kaiserliche Verordnung zu regeln, da § 5 nur die gesundheitsliche (sinn Schade der Gesundheit) und nicht auch die wirtschaftliche Seite der Sache trifft. — Das Reichsgesundheitsamt ist also immerhin der Ansicht, daß es auf die Geschäftsgebräuche bei der Herstellung von Würsten einzelner Gattungen ankommt, welche am Verkaufsorte oder Verkaufsorte der Waare im reellen Verkehr üblich sind.

Gewerbliches.

— **Auch ein Taschenuhrmacher.** Der Marquis v. Borel in Paris hat dem Prinzen von Wales zu dessen Geburtstage ein interessantes Messer zum Geschenke gemacht. Dasselbe, ein Kunstwerk von Tourou in Paris, hat eine Schale von Schildkrot und zählt nicht weniger als 194 Ringe. Herr Gambetta war der Eigentümer eines anderen Exemplars, welches jedoch um einige Ringe weniger zählte. — Sonst glaubte man, ein Messer eigne sich nicht zum Geschenke, weil es die Freundschaft zerstreue; der Marquis v. Borel scheint diesen Aberglauben nicht zu theilen.

— **Deutsches Bier in Italien.** Dem hohen öffentlichen Ausweise der italienischen Handelsbilanz pro 1886 entnehmen wir die Thatsache, daß die Einfuhr deutschen Bieres nach Italien während des abgelaufenen Jahres einen bedeutenden Aufschwung genommen und diejenige Oesterreich-Ungarns nicht unwesentlich übersteigt hat. Die ganze Vermehrung der Vierzehner, welche bis auf 83,000 Hektoliter stieg, kam von Deutschland.

Modebericht.

— **Eine Reform in der Herrenmode,** eine wahre Revolution des Geschmacks, — ist wie uns geschrieben wird — auf dem genannten Gebiete der Kultur in vollem Gange: Die weiche Wäsche und die Kravatte kommen wieder zur vollen Geltung, indem oben gedrückte Westen und Röde Mode werden; eine unbedeutende Kleidungs-Mode, die von Berlin, Frankfurt a. M., Wien, London und Paris befürwortet wird. Seit Jahren waren die Herren der Schöpfung Sklaven ihrer Kleidung, indem sie sich in enge Röde bis an das Kinn hinauf förmlich einwühlten. Fast kein Mensch ist so vernünftig, daß er nicht einmal die unvernünftige Mode mitmachen sollte, aber endlich trägt der gesunde Menschenverstand doch den Sieg davon. So auch jetzt. „Frei und bequem“ ist die Parole geworden. Freier, offener werden die Westen und Röde, und auch das Beinleid nimmt eine weite, gerade, bequeme Form an, man will den Bewegungen der Glieder die ganze Freiheit wieder geben.

Verbrechen und Unglücksfälle.

— **Saaraltdorf, 6. März.** In der Nacht von Sonntag auf Montag nach 2 Uhr, als der Schnellzug von Tübingen den hiesigen Bahnhof durchfahren hatte, hörte der hiesige Bahnmeister Rott Stöhnen und Hilferufe vor dem Stationsgebäude. Er fand sogleich auf und fand den Bahnmeister des Zuges gräßlich verwundet im Garten liegen. Der Unglücksfall wollte aus dem Badewagen in den hinteren Personenzug steigen. Als er über das Trittbrett ging, kam er wahrscheinlich in den Lattensaum, der dicht am Geleise steht und wurde, nachdem einige Ratten abgerissen waren, über den Saum in den Garten geschleudert. Am Oberschenkel hatte der Verunglückte eine gräßliche Wunde bis auf den Knochen, welcher gebrochen ist. Dr. Bierd von Saarburg, welcher sogleich gerufen wurde, lenkte einen Notverband an, und dann wurde der Verunglückte nach Saarburg geführt.

— **Paris, 6. März.** Vor einigen Tagen wurde die Frau eines Richters im Dienste der Familie Joubert mit einem Strick um den Hals todt gefunden und die weiteren Nachforschungen Begegnung hatten die beiden Schriftsteller sich als das prägnant, was sie beide freilich auch comme il faut gewesen — als ausgefuchste Feinschmecker . . .

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

— **Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.** Donnerstag, 10. März 1887.

Der Herrgottshäuser von Ammergau.

Das erst vor kurzer Zeit gegebene oberbayerische Musterbild bewies auch gestern wieder seine Zugkraft. Gegenüber mancher recht faden Nachbildung dieses Originals wirkt dieses Stück geradezu erschütternd durch seine vielen, fast allzuvielen Naturwahrheiten und bei einer leidlichen Aufführung muß dieses Schauspiel stets von Erfolg begleitet sein. Wir besaßen zudem noch einige Oberbayer oder wenigstens bairisch-wandte Kräfte, die den Dialekt gut wiedergeben; hierzu rechnen wir in erster Linie Herrn Sturm, der wieder eine vorzügliche Leistung bot, und die Herren Mödinger, Gum, welche letzterer seine umfangreiche Rolle geschickt durchführte. Auch Herr Reumann sprach den Dialekt leicht gut; was darüber ist vom Uebel. Schauspielersisch müssen noch Herr Jakob, der hier in seinem richtigen Fahrwasser, Fr. Robl und Frau Schlatter lobend erwähnt werden. Der Titel des Herrn Förster gehört unbedingt zu dessen besten Rollen.

Theaternotizen.

Am 25. d. Mts. wird Herr Ranzenberg a. St. am Ostendtheater in Berlin, früher am Deutschen Landestheater in Prag sein Gastspiel am hiesigen Hoftheater eröffnen. Der selbe wird als Gnom, Holz und Wilhelm Tell auftreten und somit sowohl als Held wie als Bouffon eine Probe seiner Kunst ablegen. Dem Künstler geht in beiden Händern ein sehr guter Ruf voraus und stehen ihm treffliche Kritiken von sämtlichen Berliner Blättern zur Seite. So schreibt gelegentlich der Premiere des Schauspielers „der Volksfreund“ von Wien der „Berliner Lokal-Anzeiger“: „In erster Reihe gebührt Herrn Ranzenberg, dem Darsteller des Dr. Otto Stodmann, das wärmste Lob. Dieser ebenso talentvolle, wie

ergaben, daß der Mörder es auf Raub abgesehen hatte. Nur war dem Raubmörder der alte Handteller entgangen, in welchem das Ehepaar Chandeliers seine Werthpapiere aufbewahrte; er hatte sich mit einer geringen Barzahlung begnügen müssen. Es stellte sich bald heraus, daß der Verbrecher kein anderer sein konnte, als der 20jährige Sohn der Portiersleute, Georges Duret, ein lächerlicher Mensch, der seinen Eltern schon viel Kummer gemacht hatte, und nun plötzlich in seinen besten Kleidern verschwunden war. In seinen zurückgelassenen Hosen fand man noch ein Ende Strid, der zu demjenigen paßte, mit dem das Opfer erdrosselt worden war. Schon Tags darauf erhielt nun auch Frau Joubert einen in Paris ausgegebenen Brief, in welchem Georges Duret sich zu dem Verbrecher bekannte und um Nachsicht für seine unschuldigen Eltern bat. Vergeblich schandete seitdem die Polizei auf ihn, aber gestern stellte er sich selbst einem Brigadier in Paris, dem er erzählte, er wäre des Herumirrens, des Schlafens unter freiem Himmel müde; er hätte nun eben den Rest des gestohlenen Geldes für ein Diner ausgegeben und ziehe es vor, in sicherer Gewohnheit zu kommen. Diesem Wunsche wurde selbstverständlich entsprochen.

— **Der Scharfrichter Krauts,** der bekanntlich seit einiger Zeit die Abhörung in Spandau übernommen hat, schwelgte in der vergangenen Woche infolge einer Blutvergiftung in erster Lebensgefahr. Krauts hatte nämlich unmittelbar am Auge einen kleinen Bidel bekommen, welchen er mit den Fingern aufstrich. Bei Ausübung seines Berufes mußte jedoch wohl Giftstoff von einem Thiercadaver an seinen Fingern während der vorerwähnten Manipulation geblieben haben und auf das Blut übertragen worden sein, denn es bildete sich sehr bald eine Entzündung über den ganzen Kopf und ein hinzugezogener Arzt constatirte Blutvergiftung durch Uebertragung des Giftstoffes. Nur mit Mühe gelang es, das Gift zu paralisiren; dennoch mußte Krauts das Bett hüten und befindet sich auch jetzt noch in sehr leidlichem Zustand.

Aus Stadt und Land.

— **Mannheim, 11. März 1887.**

— **Personalnachricht.** Nachdem unser seitiger Herr Stadtdirektor bereits letzten Montag unsere Stadt verlassen hat, um nach seinem neuen Wirkungsorte Freiburg überzugehen, wird dessen Nachfolger, Herr Oberamtmann Benninger von Waldshut, seinen Posten als hiesiger Stadtdirektor sogleich am nächsten Montag antreten.

— **Der Stadtrath** hat gestern in vorgerückter Abendstunde wichtige Beschlüsse über seine Theilnahme an der Feier des Geburtstages unseres Kaisers gefaßt. Vor Allem ist beschloffen worden, sämtliche Gelder, welche im Budget pro 1887 zur Verwendung bei Festlichkeiten vorgesehen sind, an diesem Tage zur Verfügung zu stellen; es sind dies M. 3600 und M. 800, also M. 4400. Die öffentlichen Plätze und Gebäude sollen auf städtische Kosten beleuchtet und die Hauseigentümer und Einwohner an den Hauptstraßen und Hauptplätzen ersucht werden, ihre Häuser gleichfalls zu illuminiren. Die Parteilichkeit hat ihr sämtliches Beleuchtungsmaterial zur Verfügung gestellt. In den oberen Klassen der Volksschule wird eine Festchrift zur Theilnahme kommen. Aus dem Collegium des Stadtraths heraus hat sich ein engeres Festkomitee gebildet, welchem unter Anderen die Herren Stadträte Köther, Schenk, Hillebrand, Schirmer und Stadtdirektor Meyer angehören. Dieses Komitee soll sich mit dem weiteren, von der nationalliberalen Partei gebildeten Komitee vereinigen. Wir gedenken auf diese Angelegenheit noch eingehender zurückzukommen. Der Beschluß selbst ist einstimmig gefaßt worden. Die Herren Stadträte Dreesbach und Königshausen glänzten durch ihre Abwesenheit.

— **Die Handelskammer** für den Kreis Mannheim ladet sämtliche Wahlberechtigten des Handelskammerbezirks zur Jahresversammlung auf Dienstag, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr in den Sitzungssaal der Handelskammer ein. Die Versammlung wird sich mit folgender Tagesordnung zu befassen haben:

- 1) Vorlage und Genehmigung des Voranschlages der Handelskammer für das Geschäftsjahr 1887.
- 2) Debatte der von der Kommission der Wahlberechtigten geprüften, gemäß Art. 22 Abs. 1 und 3, vierzehn Tage lang im Handelskammer-Bureau zur Einsicht offen gelegten Rechnung der Handelskammer für das Jahr 1886.
- 3) Wahl der Kommission zur vorgängigen Prüfung der 1887er Rechnung.

— **Unser Reichstagsabgeordneter,** Herr Commerzienrath B. Dissen, ist bei Gelegenheit der Einsetzung der ständigen Commission des Reichstages, der wichtigsten und bedeutendsten Commission des Hauses, nämlich der Budget-Commission, zugetheilt worden. Durch diese

gewissenhafte Kammer, bildet stets die stürmische Wille des Genies und durch diesen wieder eine prächtige, charakteristische Gestalt, welche sofort die allseitigsten Sympathien fand. Herr Ranzenberg geht an das Hoftheater nach Mannheim, — wie schade, daß eine solche Kraft von keinem hiesigen Theater gefesselt wurde. Wenn diese letzte Behauptung auch jetzt noch kein fact accompli ist, so hoffen wir doch, daß wir in diesem Schauspiel endlich den richtigen Künstler gefunden haben mögen, der unserem Theater wieder aufhört.

— **Richard Wagner und König Ludwig von Bayern.** Im Märzheft der Zeitschrift „Deutsche Rundschau“ theilt nun Frau Eliza Wille in Weilen (Jura) die wirklich interessanten Briefe Richard Wagners mit. Einen der bedeutendsten, den Wagner am 4. Mai 1864 an Frau Wille richtete, lassen wir hier folgen:

„Theuerste Freundin!

Ich wäre der undankbarste Mensch, wollte ich Ihnen nicht sofort mein grenzenloses Glück melden! Sie wissen, daß mich der junge König von Bayern aufsuchen ließ. Heute wurde ich zu ihm geführt. Er ist leider so schön und geistvoll, feinsinnig und herzlich, daß ich fürchte, sein Leben müsse wie ein flüchtiger Schmetterling in dieser gemeinen Welt zerrinnen. Er liebt mich mit der Innigkeit und Gluth der ersten Liebe: er kennt mich mit allem von mir und versteht mich wie meine Seele. Er will, ich soll immerdar bei ihm bleiben, arbeiten, andern, meine Werke auführen; er will mir alles geben, was ich dazu brauche; ich soll die „Nibelungen“ fertig machen, und er will sie auführen, wie ich will. Ich soll mein unumwundenes Derrichter sein, nicht Kapellmeister, nichts als ich und sein Freund. Und dies versteht er alles erst und genau, wie wenn wir beide, ich und Sie, mit einander sprächen. Alle Noth soll von mir genommen sein, ich soll haben, was ich brauche — nur bei ihm soll ich bleiben.

Was sagen Sie dazu? — Was sagen Sie? — Ist es nicht unerhört? — Kann das anders als ein Traum sein? Denken Sie sich, wie ergriffen ich bin! Tausend herzliche Grüße! Mein Glück ist so groß, daß

hohe Ehre, welche unserm trefflichen Reichstags-Abgeordneten in Folge seiner hervorragenden Kenntnisse und reichen Erfahrungen zu Theil geworden ist, darf sich unsere Stadt selbst und in erster Linie gebührend fühlen. Den Vorfall in der Budget-Commission führt Reichherr von Malsbahn, Stellvertreter ist Freiherr von Huene, von früheren national-liberalen Mitgliedern gehören ihr an: Bürtlin, Sammacher, Kalle und Sattler, hiezu treten neu die Herren: von Bennigsen, Riquel, Höbner und Dissen. Der Wahlprüfungs-Commission ist Dr. Fieser aus Karlsruhe zugetheilt worden, in die Reichstagsbau-Commission sind die Herren Dr. Römer und Siegle aus Stuttgart, jener wieder, dieser neu eingetreten.

— **Die nationalliberale Partei** hat ihrem Mitgliebe Herrn David Berle gelegentlich seines 70. Geburtstages ein Gratulationsheftchen mit einem wunderschönen Blumenkranz übersandt. Es ist dies dieselbe Partei, welche bei der letzten Wahl von einem hiesigen Winkelblatte des Antisemitismus geziehen wurde; diese Behauptung des betreffenden Blattes paßt eben genau zu seinem übrigen Inhalt: Alles Lug und Trug! — Gleichzeitig wollen wir noch bemerken, daß Herr Berle an seinem Jubeltage von allen Seiten Glückwünsche erhielt, und daß er das Ziel einer großen Anzahl Deputationen aus allen Kreisen und Vereinigungen gewesen.

— **Großherzogliches Hoftheater Mannheim.** Seit längerer Zeit schwebten bereits Engagements-Unterhandlungen mit dem Baritonisten Herrn Ludwig Schrauff vom Hoftheater in Dresden; dieselben sind nun soweit geblieben, daß die üblichen Gastspiele für diesen Monat in Aussicht genommen werden konnten. Da Herr Schrauff gerade für die nächsten Tage Urlaub bewilligt wurde, so wird er in der heute stattfindenden Aufführung von „Der fliegende Holländer“ die Titelrolle, nächsten Sonntag, 13. d., in „Lohengrin“ den Telramund an hiesiger Bühne singen.

— **Errichtung eines Wäschereianstalles.** Wie uns mitgetheilt wird, läßt nunmehr das Comité eine Liste zur Beitragsentrichtung um Vereine und zur Zeichnung einmaliger und jährlicher Beiträge circuliren. Der Wohlthätigkeitsverein unserer Vaterstadt wird sich auch bei dieser so eminent wohlthätigen und dringend notwendigen Institution betheiligen. — Es wäre zu hoffen, daß einzelne Damen auch hier wie in anderen Städten durch Zeichnung auch größerer Beträge das baldige Zustandekommen der Anstalt ermöglichen möchten. Mögen unsere gut situirten Frauen doch an das Elend und die Gefahren denken, denen so viele arme Frauen in schweren Stunden ausgesetzt sind, und mögen sie mithelfen, dies Elend aus der Welt zu schaffen.

— **Unsere Concordien- und Trinitatisfirche.** Wir haben vor Kurzem in unserem Blatte des hier verbreiteten Gerüchts Erwähnung gethan, daß von einer vor einiger Zeit hier verstorbenen Persönlichkeit ein Betrag von 100,000 Mark für den Ausbau des Thurmes der Concordienkirche bestimmt worden sei. Ob dieses Gerücht auf Wahrheit beruht, konnten wir bislang nicht in Erfahrung bringen, doch wäre es sehr zu wünschen, damit endlich, nach langer Zeit, mit dem Ausbau fraglichen Thurmes begonnen werden kann. Daß man sich auch im Laufe der Zeit an den Anblick der unvollendeten Kirche gewöhnt und erblickt man in derselben ein Stück Geschichte unserer Stadt, so ist der Ausbau doch eine dringende Nothwendigkeit geworden, die sich nicht mehr von der Hand weisen lassen wird. Die Concordienkirche ist bereits das vierte Gotteshaus, welches auf diesem Plage steht. Die 3 früheren Kirchen wurden im 16. Jahrhundert, im Orleans'schen Kriege und während der französischen Revolutionen zerstört. Der noch unvollendete Thurm steht noch von der vorletzten Kirche und zeigt noch Ruhestellen von der Belagerung von 1795. Die Kirche ist sonach eng mit der Geschichte unserer Stadt seit deren Gründung verknüpft. Dieselbe ist zwar architektonisch nicht hervorragend, immerhin aber schön und wird nach dem Ausbau des Thurmes zweifellos der Stadt zu weiterer Zierde gereichen.

Bei dieser Betrachtung müssen wir unwillkürlich auch des Anstandes unserer ehrwürdigen Trinitatisfirche gedenken. Das Aeußere derselben steht wirklich erbärmlich, mitleiderregend und eines Gotteshauses unwürdig aus. Der Verputz ist schmutzgrau, die Fenster erblinden und die Portale, deren Verdachungen schon im vorigen Jahre wegen Baufälligkeit abgenommen, aber nicht erneuert wurden, sehen nichts weniger als einladend aus. Möchte sich doch auch für diese Kirche ein Wohlthäter finden! In ein hinreichender Baufond nicht vorhanden, so glauben wir doch gewiß, daß ein Anstell an den Wohlthätigkeitsverein der hiesigen Bewohner und speziell der Gemeindeglieder sicherlich nicht erfolglos wäre und daß man dadurch in die Lage kommen würde, der Kirche wenigstens äußerlich ein würdiges Ansehen zu geben.

— **Besuchwechsel.** Herr Gastwirth Sanger verkauft sein Haus Q. 4, 20 an einen Müller um den Preis von M. 45,000.—, welcher dann seinerseits die in dem betr. Hause betriebene Wirtschaft um M. 2500 weiter verpachtet.

ich ganz zerschmettert davon bin. Von dem Hauber seines Auges können Sie sich keinen Begriff machen; wenn er nur leben bleibt, es ist ein zu unerhörtes Wunder!

Herrliche Freundschaft an Wille und die Jünglinge!

Stets Ihr dankbarer

Richard Wagner.

Nichts verbreiten! Nichts in die Zeitungen! Alles ist intim und soll es bleiben!

Neue Opera.

Aus Mailand wird berichtet, daß Verdi schon wieder die Komposition einer neuen Oper und zwar des „Eras“ nach einem Textbuch von Boito, aus Paris, daß Gounod die Komposition der „Jungfrau von Orléans“ nach dem von ihm selbst zu einem Abreito umgearbeiteten Drama von Barbieri beabsichtige.

Abien in Berlin.

Im Ostend-Theater ging gestern zum Besten des Benefices- und Unterstützungs-Fonds des Vereins „Berl. Presse“ Henrik Ibsen's Schauspiel „Ein Volksfeind“ in der Uebersetzung des Herrn B. Lange in Scene. Das Drama, welches auf deutschen Bühnen noch nicht gegeben worden ist, ergiebt nach allen fünf Acten einen durchschlagenden Erfolg, dessen völlige Unbestrittenheit um so mehr überraschte, als auf der Bühne mit rückhaltloser Offenheit und Schärfe Anschauungen ausgesprochen wurden, welche nicht ohne Weiteres Jedermann beipflichten dürfte, die zum Mindesten stufig machen.

Unfall des Opernsängers Schott.

Anton Schott's erfolgreiches Gastspiel in Amerika hätte leicht einen traurigen Abischluß finden können. Wie die „Illinois-Zeitung“ zu berichten weiß, bielte sich während der letzten „Niemi“-Vorstellung folgender aufregender Vorfall ab. Im zweiten Act, da wo der Tribun hoch zu Ross auf die Bühne sprengt, vermochte Schott das durch die Lampen schon gewordene und bis an die Lampen vordringende Bier nicht zu zügeln und fiel kopfüber in's Orchester. Schnell sich aufraffend, schwang er sich gemäß einem alten Komödianten-oberglauben an derselben Stelle wieder auf die Bühne, wo er gefallen war, und führte sein Ross ab.

**Verein
deutscher Kampf-Genossen.**



Sonntag, den 12. März, ds. Jrs.,
Nachmittags 4 Uhr
im Lokal Huber, H 5, 1
**Außerordentliche
General-Versammlung,**
wogu die Mitglieder ersucht werden,
sich recht zahlreich einfinden zu wollen.
Tages-Ordnung: Besprechung wegen
der Feiertagsfeier auf den 90jährigen
Geburtsfest Seiner Majestät des Kai-
sers Wilhelm I. 2567
Der Vorstand.

„Thalia.“

Die auf Samstag, den 12. März 1887
angekündigte
**Musikalisch-theatralische
Abend-Unterhaltung**
mit Tanz
findet eingetretener Hindernisse wegen
erst am
Sonntag, 26. März 1887
in den Sälen des „Ballhauses“ statt.
Der Vorstand.

**Malers- u. Tücher-Verein.
Mannheim.**

Monats-Versammlung.
Sonntag, den 12. März 1887 im Lokal
wegen wichtiger Besprechung werden
sämmliche Mitglieder ersucht zahlreich
zu erscheinen. 2637

Sonntag, den 12. März
Abendunterhaltung,
wogu sämmliche Mitglieder mit so-
mitangehörigen freundlichst einladet
Der Vorstand.

Gesangsverein Freundschaft.
Sonntag Abend 7/9 Uhr
Gesangs-Probe.
Am pünktlichen Erscheinen bittet
1471 **Der Vorstand.**

Großer Ausverkauf.

Wegen Todesfall und baldigen Umzuges setze mein großes Lager in sämmtlichen
Confections-Artikel
einem äußerst billigen Verlaufe aus.
Besonders mache auf eine größere Partie Herren- und Knaben-Anzüge, Ueber-
zieher, sowie Damen-Regenmäntel und Paletots aufmerksam, die bedeutend
unter dem Verkaufspreise abgebe. 2396

C 1, 7. Th. Lindenheim. C 1, 7.
Großer Ausverkauf.



Wegen Aufgabe der hiesigen Filiale
verlaufe ich den Bestand des Lagers zu
sehr herabgesetzten Preisen
und gewähre außerdem noch folgenden

Nachlass:

Bei $\frac{1}{4}$ Duzend Handschuhen . . . 5% Rabatt,
" $\frac{1}{2}$ " " " " " 10% " "
" 1 " " " " " 15% " "

R. Reinglass, Handschuh-Fabrik,
D 2, 14, gegenüber dem Deutschen Hof. 2352



Für Confirmanden

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in
evangel. und kathol.

Gesang- & Gebetbüchern

von den einfachsten bis zu den elegantesten
Einbänden zu billigen Preisen.

A. Löwenhaupt Söhne
Kaufhaus.

Empfehlung.

Mit Genehmigung Groß. Bezirks-
amts Schwetzingen wurde mir
unterm heutigen die Erlaubnis als
Mietfrau für hier und Umgegend er-
theilt. Ich empfehle mich daher den
geehrten Herrschaften, sowie dem Dienst-
personal und bitte um geneigten Zuspruch
Schwetzingen im März 1887. 2480
Fran Margaretha Hafner.

Stiftungsgelder zu $\frac{1}{4}$ %, größere
Beträge zu $\frac{1}{2}$ %
auf liegenschaftliche Unterpfänder ver-
mittelt prompt und billig 204
Karl Seiler, Collecturgehilfe, L 2 6.

Privat-Unterricht

wird zu jeder gewünschten Zeit ertheilt
und Walzer, Francosie oder Pa-
cier in 2-3 Stunden gelehrt. 1621
Tanz-Institut Kuhnle, A 3, 7 1/2

Im Vorhang- u. Gebildetopsen
empfiehlt sich Frau Engel, A 6, 3,
(Badner Hof.) 2628

Brennholz.

Kleingemachtes unthauenes
Abfallholz à 60 Pfg. per Ctr.
franco an das Haus liefern 2125
J. Schmitt & Co., Ladenburg.

Wer

zählt die allerhöchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe und
Stiefel? 240

E. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe.

300 Duz. Messer und Gabeln, Eß- und
Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
394 **E. Herzmann, E 2, 12.**

Brillen kauft man gut und billig
247 **E 2, 12, E. Herzmann.**

Alle Arbeiter

bekommen ihre Schürze weiß, blau und
grün, 232
gehen sie nur zu **E. Herzmann** hin.
E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken
von M. 2.50 an. 393
E. Herzmann, E 2, 12.

Neue Tuchlappen für alle Hosen
passend. 251 **E 2, 12.**

Cylinder-Hüte

kauft **E. Herzmann, E 2, 12.**

Beste Sorte englische Baglummen
35 Pf., bei Abnahme von 6 Stück nur
30 Pf., gewöhnliche 20 Pf. Wieder-
verkäufer besondern Rabatt. 124
E. Herzmann, E 2, 12.

Leere Flaschen kauft **E. Herzmann, E 2, 12.**

100 Strobfäden bei **E. Herzmann, E 2, 12.**

Leere thürische Wassergläser wer-
den zu kaufen gesucht. 1118
E. Herzmann, E 2, 12.

Blau leinene Anzüge kauft man
am billigsten bei **E. Herzmann, E 2, 12.**

Wo kauft man die billigsten Ham-
burger Federkissen? 2139
E 2, 12.

„Nachmittags vier Uhr.“

Carrel begann sich, aber der innere Kampf war bald vorüber. Er ant-
wortete ruhig, wie einer, der zu einem festen Entschlusse gekommen.

„Ich werde dort sein um vier Uhr.“

55. Kapitel.

Cousin's Entdeckungen.

Cousin verließ die Bank an diesem Abend mit dem Gefühl, daß er sehr
zufrieden sein konnte mit dem Resultate, das er erzielt. Die Entdeckung von
Carrel's Anwesenheit so spät am Abend auf dem Bank-Bureau war allerdings
nur das Werk des Zufalls.

Auf dem Wege zu Lord Sketterdale kam er am Bankgebäude vorüber
und es fiel ihm auf, daß an den Fenster des Privat-Bureaus, weder die Läden
geschlossen noch die Vorhänge herabgelassen waren und Neugierde veranlaßte ihn
nachzusehen, ob noch Jemand zu so später Stunde in dem Zimmer anwesend
sei. Da er durch die unteren mattrierten Scheiben nicht sehen konnte, erhob er
sich an den Gitterstäben so weit um seinen Zweck zu erreichen. Durch das
von außen einfallende Licht konnte er deutlich die Gestalt eines Mannes sehen,
der an dem in der Mitte des Zimmers befindlichen Tische saß; als derselbe
in dem gleichen Augenblicke aufstand, um nach dem Glockenzege zu gehen, er-
kannte er ihn, als den neuen Socius Gray's. Daß derselbe, dessen rasche
Beförderung ihm ohnebess sehr auffallend war, aus keinem anderen Grunde, so
spät dort anwesend war, als um die Bücher der Bank zu examiniren, stand
bei ihm außer allem Zweifel, und er war sofort entschlossen, daß er bei diesem
Geschäfte zugegen sein wolle.

Da Arthur Gray nichts davon wußte, und auch nichts davon wissen
durfte, daß Cousin mit Carrel bekannt war, so war immerhin ein gewisses
Risiko bei der Unterredung mit dem Letzteren, da ja der Bankier möglichen Falls
noch einmal zurückkommen konnte — aber die Begierde, zu erfahren, auf welche
Weise Gray zu der großen Summe kam, überwog alle kleinlichen Bedenken.
Nachdem er Carrel gesprochen und diesen durch seine Drohungen, wie er über-
zeugt war, willfährig gemacht hatte, sah er der morgigen Zusammenkunft mit
der Gewißheit entgegen, von jetzt ab ein ergebeneß Werkzeug als Spion in
seinem Dienste bei Barnardiston u. Co. zu haben, und somit Informationen von
der allergrößten Wichtigkeit von ihm zu erhalten.

Die Vergangenheit Carrel's kennen zu lernen, war für Cousin nicht
schwer. Da er von Grindley in dessen unzurechnungsfähigem Zustand erfahren,
welche Merkmale derselbe auf der Brust habe, war er überzeugt, daß derselbe
ein Defecteur sei, und sein Selbstmord-Versuch belehrte ihn, daß sein Vergehen
neueren Datums sein müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Kampf um's Dasein.

Original-Roman von Roy Thomas aus dem Englischen von R. H. F.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Cousin überhörte den Hohn in dieser Antwort. Seine Neugierde, Gray's
geheime Hilfsmittel zu erkundschaffen, überwog jedes andere Gefühl.

„Hier ist von keinen Geheimnissen die Rede“, erwiderte er, „die Position
der Bank ist mir so gut bekannt wie Ihnen, ich wiederholte bloß, was wir
Beide wissen. Um es kurz zu machen: Ihre Stellung ist eine sehr prekäre, der
erste Windstoß kann Sie an die Luft setzen. Warum sollten wir Beide, Sie und
ich, nicht eine vortheilhaftere Association eingehen? Gray arbeitet wie ein Maul-
wurf. Niemand weiß was er treibt, aber das ist sicher, daß er Geld macht.
Vor sechs Monaten war er arm wie Hiob, er konnte nicht einmal die Zinsen
zahlen, und jetzt zahlt er große Summen vom Capital ab. Ich rettete ihn
damals durch einen wohlgemeinten Wink vor einer thörichten Heirath mit einem
verschwenberischen Weibe — Laura Stapleton heißt sie, vielleicht haben Sie von
ihr gehört?“

Carrel erschrock bei der Nennung des Namens, der an diesem Tage seine
Gedanken so viel beschäftigt hatte, aber er gab sich Mühe, daß sein Gast nichts
davon merkte.

„Ich habe davon gehört“, sagte er, „ist diese Sache zu Ende?“

„Wer kann es wissen?“ erwiderte Cousin, „es ist nicht unmöglich, daß
er jetzt, wo er von meinem Einfluß befreit ist, die Bekanntschaft wieder auf-
nimmt.“

„Und dann?“

„Dann kann die Bank sofort liquidiren — das ist eine andere Art von
Ruin für Sie. Hier ist die klare Lage der Dinge: wenn wir Beide wissen,
auf welche Weise Gray in den letzten zwei Monaten das viele Geld geschafft,
so müßte es sonderbar zugehen, wenn wir dasselbe Kunststück nicht auch machen
könnten. Was sagen Sie dazu? Sie dürfen nur die Augen offen behalten,
und die Sache ist in Ordnung.“

„Das ist eine sonderbare Association, Herr Cousin“, sagte Carrel, der
begierig war, die näheren Pläne seines Gastes kennen zu lernen. „Und was ist
Ihr Vorschlag zum Anfang dieses Geschäftes?“

„Oh, das ist einfach genug“, erwiderte Cousin, während er ein Notizbuch

**Ortsverband
deutscher Gewerke-Vereine.**
Sängerkreis des Ortsverbandes.
Freitag, 11. März, Abends 8 1/2 Uhr
Singsprobe
im Lokal zum „goldnen Haken.“

**Gewerkverein der Gypser
und Stuckateure.**
Samstag, 12. März, Abends 8 1/2 Uhr
Ortsvereinsversammlung
im Lokal zum „Frankfurter Hof.“
Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Ver-
schieden, 3. Aufnahme neuer Mit-
glieder. 2551

**Gewerkverein der Fabrik- und
Handarbeiter Mannheim L.**
Samstag, 12. März, Abends 8 1/2 Uhr
Ortsvereins-Versammlung
im Lokal Alpenhorn.
Tagesordnung: Generalrats-Protokoll.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist
erwünscht. Der Vorstand.

Gewerkverein der Schneider.
Montag, 14. März, Abends 8 1/2 U.
Ortsvereinsversammlung
im Lokal „goldner Haken.“
Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Ver-
schieden, 3. Aufnahme neuer Mit-
glieder. Der Vorstand.

Verein Moguntia.
Sonntag Abends punkt 8 Uhr
Versammlung
im Lokal U 1, 8 bei Herrn Baro.
Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
beten. 13408

**Sejang- & Unterhaltungsverein
„Eugenia“.**
Samstag Abends 9 Uhr
PROBE
Um vollständiges Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia“.
Samstag, Abends 9 Uhr
Probe. 13400

Sänger-Einheit.
Samstag Abends 9 Uhr
Probe.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand. 130



Niederlage

VON

**Chr. Seidel & Sohn,
Dresden**

und der

Heidelberger Ofenfabrik,

M 1, 1.

930

Vertreter:

L. Frahm.



Conrad Laengfelder

Ludwigshafen a. Rh.

Fabrik für Metall- u. Kunstst.-
Stempel.

Kleine Druckerei mit Kunstst.-
Stempeln für Briefe, Karten,
Geldscheine etc.

Billigste Preise, vorzügliche Ausführung, schnelle
Lieferung.

Agenten und Niedervertreter
werden hier gesucht.

13450

G 5, 24. Mannheimer Volksküche G 5, 24.

Von früh 6 Uhr

Kaffee à 12 Pfg.

mit Bröckchen.

Zahn-Klinik

für Damen und Herren.

Schmerzloses Zahnziehen, dauer-
hafte Plomben in Gold, Silber,
Cement. Gebisse werden ohne
die Benutzung der Röhre zu ent-
fernen, schon sitzend, nach neuester
Methode hergestellt und von
Morgens bis Abends angefertigt.
Zahnpulver das die Zähne nicht
angreift und erhält. Zahnbürsten.
Zahntropfen, den Zahnschmerz
zu stillen, 34 Pfg. Alles unter
Garantie.

Frau Elise Gläster,
Breitestraße 11 Nr. 5, 2. Stod.
Sprechstunden jeden Tag von
Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden
Kette finden Berücksichtigung. 19

Glycerin-Gold- Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden
die beste Seife um einen zarten
weissen Teint zu erhalten;
Mütter, welche ihren Kin-
dern einen schönen Teint
verschaffen wollen, sollen
sich nur dieser Seife bedienen.
Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei Coiffeur F. J.
Hartmeyer, P. 8, 13. 13456

Hut-Federarbeiterin

empfiehlt sich im Federnwaschen u.
Färben, Kräuseln wie folgt. 2622
Frau Fleisch, D 7, 15, 4. Stod.

Nicht zu übersehen.

Hat jemand ein chronisches Leiden
oder Schmerzen, sei es in Kopf, Brust,
Magen, Leib oder Glieder, innerlich
oder äußerlich, so wende er sich ohne
Zögern an Frau Späth, J 2, 12, 9,
welche 5 Personen von verschiedenen
alten Krankheiten gänzlich befreit, da-
runter eine Frau, welche schon seit 8
Jahren an Magenkrebs leidet, der-
gessen und sehr vollkommen geheilt ist,
das dankend veröffentlicht wird. Nä-
heres auf Verlangen persönlich oder
nach brieflich. 210

Eine Frau hat noch einige Tage in
der Woche zu vergeben im Flicken und
Stopfen. M 1, 10, 3. Stod. 2440

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen
angepriesenen Heilmittel er gegen sein
Leiden in Gebrauch nehmen soll, der
schreibe eine Postkarte an Richters
Verlags-Anstalt in Leipzig und ver-
lange die Broschüre „Krankensfreund“.
In diesem Büchlein ist nicht nur
eine Anzahl der besten und bewähr-
testen Hausmittel ausführlich be-
schrieben, sondern es sind auch
erläuternde Krankheitsberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte
beweisen, daß sehr oft ein einfaches
Hausmittel genügt, um selbst eine
scheinbar unheilbare Krankheit noch
glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem
Kranken nur das richtige Mittel
zu Gebote steht, dann ist sogar bei
schwerem Leiden noch Heilung
zu erwarten und darum sollte kein
Kranker veräumen, sich den „Kranken-
freund“ kommen zu lassen. An Hand
dieses lehrreichen Buches wird es
viel leichter eine richtige Wahl treffen
können. Durch die Zusendung des
Büchles erwachsen dem Besteller
keinerlei Kosten. 25

Neuer Tanz-Grundsatz

im Saale des „Schwarzen Lamm.“
2310 **Chr. Schreckenberger,**
Tanzlehrer.

Sonig.

Selbstgezüchteter, reiner Schleuder-
honig, für dessen Reinheit garantiert
wird, ist zu haben. 1446

G 2, 8, 2. Stod.

Maschinenfridereien jeder Art
werden schnell u. billig bejorgt. 2045
ZF 1, 2, 4. St., neuer Stadtheil.

**Wahl-, Baum- und Rame-
sticken** wird schön und billig ange-
fertigt. 1751

Näheres K 2, 5, 4. Stod. links.

Maschinenfridereien jeder Art u.
auch u. pfl. 209
bearbeitet G 7, 12 1/2, parterre.

Herrenhemden nach Maß werden
auf das Feinste und Billigste gearbeitet.
Näheres U 1, 17, 4. Stod. 1874

Herrnhäcker werden gewaschen,
geputzt und ausgebleicht. 2227

F 5, 9, 5. Stod.

Zum Stricken wird angenommen
L 4, 6, 2. St. bei Hrl. Geier. 2484

herauszog und darin blätterte. „Nehmen wir diese zwei Fälle, zum Beispiel.
Am 13. Juni dieses Jahres zahlte Herr Gray die Summe von zehntausend Pfund
am 20. Juli achttausend und so weiter. Es müssen notwendiger Weise Bücher
in dem Geschäft sein, welche die Herkunft dieser beiden Summen bezeugen.“

„Kein Zweifel,“ sagte Garrel, „wie ich sehe, wünschen Sie nähere Aus-
kunft über die Verhältnisse der Bank zu erhalten, als solche, die Herr Gray
geneigt ist, Ihnen zu geben.“

„So ist es.“

„Und Sie wollen mich befragen, um Ihnen diese Auskunft zu geben?“

„Befragung ist ein häßliches Wort und keine Veranlassung, dasselbe zu
gebrauchen. Ich biete Ihnen die Hälfte des Gewinnes an, den wir aus der
Entdeckung ziehen werden.“

„Und die Garantie für meinen Anteil würde in Ihrem Worte bestehen?“

„Es wäre nicht das erste Mal, daß wir ein privates Einverständnis mit
einander hätten“, entgegnete Cousins, „denken Sie an unsere Abmachung, als
Sie hier eintraten.“

Garrel lächelte. „Nehmen wir an“, sagte er, „daß das Geheimnis so ein-
fach ist, daß es keinen Werth hat und unser Nutzen in Folge dessen gleich
Nichts ist?“

„In diesem Falle hat die Sache ein Ende. Beweisen Sie mir dieses —
mehr verlange ich nicht.“

„Wo zu? Spielt man die Rolle eines Scharken, ohne einen Grund dazu
zu haben?“

„Sie haben einen Grund in der Geschichte unserer Bekanntschaft. Um
sich zu sein, muß ich Sie nochmals daran erinnern, daß ich ein Recht auf
Ihre Erkenntlichkeit habe.“

„Zugegeben, aber Sie machen zu hohe Ansprüche, wenn Sie mir zumuthen,
daß ich Ihnen die geheimsten Angelegenheiten der Bank mittheilen soll.“

„Darüber kann man verschiedener Ansicht sein.“

Garrel erhob sich von seinem Stuhl. „Herr Cousins“, sagte er, „Sie
haben mir Ihre Pläne auseinandergesetzt, mit einer Offenheit, die Ihrem Rathe
alle Ehre macht, aber Sie haben Ihre Zeit umsonst verloren. Ich habe keine
Luft, auf Ihre Offerten einzugehen und Sie mögen sich Ihre Werkzeuge wo
anders suchen.“

Cousins Geduld war nun erschöpft. Er hatte gehofft, seinen Zweck durch
Ueberredung zu erreichen, aber die Hartnäckigkeit seines Protégé hatte seine Pläne
verletzt.

„Sie zwingen mich zur größten Offenheit“, sagte er, während er sich unwill-
kürlich der Thür näherte, „denn Ihre Complimente auf meinen Rath verdienen
ich nicht ganz. Glauben Sie daß ich hierher kam und in dieser Weise mit
Ihnen sprach, ohne zu wissen, daß ich nichts dabei riskirte? Hören Sie wohl
auf das, was ich sage. Sie schulden mir mehr als Sie ahnen, denn ein Wort

von mir hätte längst der angenehmen Comödie, die Sie hier spielen, ein Ende
machen können.“ In leiserem Tone sprechend, fuhr er fort:

„Ich wußte längst, daß man in Dorley sehr eifrig nach einem Mann
fahndet, der dort vor einiger Zeit aus dem Lazareth-Gefängnis ausgebrochen
ist. Die gewöhnlichste Dankbarkeit muß Sie an mich leiten, wenn Sie erfahren,
daß ich Abstand genommen, meinem Freunde, dem Oberst Carew, mitzutheilen,
daß ich diesen Mann in dem Privat-Bureau der Firma Barnardiston u. Co.
getroffen.“

Garrel wurde leichenblau, aber nur für einen Augenblick. Die gerechte
Vergeltung, die ihn mit solch furchtbarer Schnelligkeit erreichte, würde wohl
Jeden zu Boden gedrückt haben. In demselben Augenblick, in dem er beabsichtigte,
Arthur Gray auf das Erbarmungsloseste, ja wenn es sein mußte, bis zum Tode
zu verfolgen, war ein ebenso unerbittlicher Widersacher über ihn gekommen, mit
einer Macht, die noch schrecklichere Folgen haben konnte als der Tod. Aber sein
Stolz und Selbstvertrauen hatten ihn noch nicht verlassen. Er heftete seine Blicke
durchdringend auf seinen Feind und sagte:

„Und Sie beschuldigen mich, daß ich dieser Mann sei? Wo sind Ihre
Beweise?“

Cousins brach in ein gezwungenes Lachen aus, das seine Unruhe über
das entschiedene Auftreten seines Gefährten nicht ganz verbergen konnte.

„Fragen Sie Grindley“, antwortete er, „woher ich weiß, daß der Associé
von Arthur Gray den Buchstaben D und die Narbe einer Schußwunde auf der
linken Brust trägt.“

Cousins konnte zufrieden sein mit der Wirkung, die diese Worte auf seinen
Gegner hervorbrachten. Garrel war vernichtet; es schien ihm, als ob sich ein
Schleier zwischen ihn und den Mann geschoben, der im Besitz des Geheimnisses
war, das er nur allein zu wissen glaubte.

„Die Worte: „Fragen Sie Grindley“, hörte er wieder und immer wieder
in seinem Ohre, wie ein unerlöschliches Echo. Mit diesem Worte war in ihm
der letzte Funke von Glauben an die Menschheit zerstört, denn der alte Mann,
von dessen Ergebenheit und Treue er so fest überzeugt war, war das einzige
Wesen auf Erden, das er noch lieb hatte, und auch dieser hatte ihn verrathen,
war ein Spion Cousins, der sich in sein Vertrauen geschlichen hatte, um ihn zu
hintergehen.

„Ist dies wahr?“ fragte er, „hat Grindley dieses wirklich gesagt?“

„Wer anders“, entgegnete Cousins, „könnte hiervon etwas wissen? Leute,
die derartige Geheimnisse haben, sollten ihren Nachbarn gegenüber sehr vorsichtig
sein. Alle Leute sind neugierig und spioniren gerne.“

„Genug“, unterbrach ihn Garrel, „geben Sie mir Zeit, über diese An-
gelegenheit nachzudenken.“

„Wollen Sie mich morgen in meinem Hause besuchen?“

„Am welche Zeit?“

Zu verkaufen**Wegen Bezug**

noch fast neue Möbel billig zu verkaufen:
2 Bettladen mit Kopf und Fußteil, 1 Schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nachtschrank, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderbügel, 8 Stühle, 1 Kasten für u. andere Bedürfnisse.
Indenhof Z 9, Nr. 38.

Ein Krankenwagen, 1 Anaben-
violine und ein Laubiägelaffen
billig zu verkaufen. P 5, 24. 2335

Cello

zu verkaufen. 2558
zu verkaufen C 4, 1, 3. Stod.
Eine gebrauchte Violine zu verk.
1733 C 1, 3, Baden rechts.

Zu verkaufen 3 Stüd
Gasluster.

für Wirtschaften geeignet, wenig ge-
braucht. Näheres P 5, 4. 2680

Ein reelles gangbares Milchgeschäst
billig zu verkaufen. 2669
Näheres in der Expedition ds. Bl.

1 schöner Schlafdivan und ein
großes Kanapee billig zu verkaufen.
2673 K 3, 12, 2. St. beim Tapezier.
Gebrauchte Möbel zu v. H 7, 8. 2381

Gebrauchte Betten zu v. H 7, 8. 2382
Gefirne Speiseträger zu verkaufen.
2383 H 7, 8.

Eine gebrauchte Nähmaschine
noch in gutem Zustande zu verkaufen.
1566 E 5, 14.

Ein feines Real billig zu verkaufen.
2685 D 1, 11, 2. Stod.

Ein großes Kanapee und 2 große
Sessel billig zu verkaufen bei Tapezier
Peter Ulrich, ZC 1, 10
Neuerstadtteil.

1 Waschküche, 1 Auswindmaschine
ellig zu verkaufen. 2270
U 6, 1b, 3. Stod.

Eine noch ganz neue Singer-Näh-
maschine billig zu verkaufen.
2499 Z 10, 11, Indenhof.

10 Tausend Dachziegel,
16 Paar Fensterrahmen

zu verkaufen. 2679
Q 2, 22.

Ein junger, schwarzer
Spitzer

zu verkaufen. 2689
G 4, 17.

Ein großer Hofhund

zu verkaufen. 1867
L 12, 9a, parterre.

Ein kleines Wachtelhündchen

echte Race, weggelassen zu verkaufen.
2649 Schweingergstraße 86.

Ein junger Schnauzer

1/2 Jahr alt billig zu verk.
Näheres im Verlag. 2688

Mehrere Kanarienvögel mit köp-
figen zu verk. B 5, 4, 4. St. 1928

Stellen finden:

Lützige
Schriftsetzer

(Zeitungsfab)
ge sucht. Näheres im Verlag.

Ein tüchtiger

Accidenz-Setzer

fort gesucht. 2689
Th. Wendling & Cie,
Mannheim.

Tüchtige
Nähmaschinen-Reisende

die gut eingeführtes System gegen Sa-
lar und hohe Provision gesucht. 2354
Offerten sub. C. 2354 an die Expe-
dition ds. Blattes.

Tüncher,

welche Schablonieren können, sofort ge-
sucht bei Peter Braun, Tüncher,
und Malergehölz, Redaran. 2555

Ein junger tüchtiger

Schloßer,

der sich als Mechaniker ausbilden
will, baldigst gesucht. Derselbe er-
hält Kost und Wohnung beim
Meister.

Jean Dubs, Mechaniker,
Mannheim, H 4, 4.

Spezialität: Pumpen, Wasser- und
Telegraphen-Anlagen.

Ein tüchtiger Inkassateur und
Ebenler sofort gesucht bei
Carl Wagner, P 5, 4.

Ordentlicher Hausbursche
ge sucht. 2678

M. Diersland & Co., P 2, 1.

Barbiiergehilfe
ge sucht. Och. P 1, 10, Planken. 2547

Säger

für Nordspaltgatter gesucht. Gute
Zeugnisse erforderlich. 2557
Offerten unter W. H. Nr. 2557 be-
fordert die Expd. ds. Bl.

Ein cautionsfähiger Wirth
bis 15. April o. r. 1. Mai gesucht.
Näheres im Verlag ds. Bl. 2610

Schneider gesucht. S 3, 3. 2393

2 tüchtige Spengler gef. P 4, 13. 2569

Schneider gesucht. P 5, 9. 2590

Tailen- u. Rod-Arbeiterinnen
sollt gesucht. 2460

A. Kunaweller, P 7, 19.

Ein Mädchen zum Strumpfnähen
ge sucht. R 4, 19/20, 2. St. 2068

Lehrmädchen zum Kleidermachen ge-
sucht. D 5, 11, 3. Stod. 2554

Ein solches Mädchen, das selbstständig
kochen, alle Hausarbeiten gründlich ver-
richten kann, sofort gesucht. 2498

Ein tüchtiges, gut empfohlenes Mäd-
chen, geprüfter Alters, auf Ostern als
Köchin 2502

ge sucht. Näheres P 2, 2 im Laden.

Schöne Weißnäherin sofort gesucht
in G 3, 12, 3. Stod. 2492

Kleidermacherin
ge sucht. N 4, 8. 2685

Stellen suchen:

Ein junger Mann, der in der Buch-
haltung und Correspondenz sowie in
der französischen und englischen Sprache
Kenntnisse besitzt, sucht Stellung als
angelernter 2571

Commis.
Anfragen unter K. M. 2571 an die
Expd. ds. Bl.

Stellenvermittlungs-Bureau

des 13197
General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefügte Nummer anzugeben.

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns geist. in
Kenntnis setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns an-
gemeldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beidersei-
tigem Interesse.

Anmeldungen auf nächste Ziel werden schon jetzt entgegen-
genommen. Wir bitten die geehrten Herrschaften, alle frei werdenden Stellen
recht frühzeitig bei uns anzugeben, damit wir allen Wünschen nach
Möglichkeit Rechnung tragen können. — Anmeldeformulare nebst
Couverts werden auf unserem Bureau unentgeltlich abgegeben.

A. Stelle finden:

Männliche Personen:
Spengler und Installateur. 568C.
Verschiedene junge Burken 567C, 577C.
Junger Arbeiter, junger Mann zu
Gartenarbeit, verheiratet, zuverlässiger
Kutscher, Kellner, 579/5C.
Kaufmann jeder Branche wird Stelle
nachgewiesen.
Gewandter Schreiber. 756D.
Bestellungsvermittler verschiedener Branchen
und Handwerke sind auf Ostern an-
gemeldet.

Weibliche Personen:
Kinderfrau zu 2 Kindern. 1111A.
Aufwärterin u. Köchin für eine Wirt-
schaft. 1113 u. 1114A.
Lehrmädchen und Arbeiterinnen für
Kleidermachen, Arbeiterinnen auf
Mantel. 1081A, 1083A, 1084A, 1087A,
1088A.
Tüchtiges Dienstpersional findet
auf nächste Ziel (Ostern) gute
Stellen.

B. Stellen suchen:

Männliche Personen:
Gelehrter Schlosser, der das Werkmeister-
examen gemacht hat als Maschinen-
führer oder Heizer. 830B.
Eisenbrecher, tüchtiger. 832B.
Tüchtige Maschinenführer und Heizer,
gelehrte Schlosser. 835B, 834B, 837B.
Junger Mann mit hübscher Handschrift
möchte seine freien Stunden mit
Nachtragen von Büchern und schrift-
lichen Arbeiten ausfüllen. Näheres
beim Stellenvermittlungsb. 836B,
839B.
Gefahrener Mann, der bessere Schulen
genossen hat, als Kaufmann tüchtig
war und cautionsfähig ist, sucht
Stelle gleichviel welcher Branche event.
als Aufseher, Magazinverwalter oder
Kassierer in einem Bank- oder Engros-
Geschäft. Näheres beim Stellenver-
mittlungsb. 838B.
Schuhmacher. 800B.

Gewandter, junger Kaufmann wird in
nächster Zeit einen Kursus im kauf-
männischen Rechnen, Buchhaltung,
Correspondenz und Französisch für
Zehnjährige eröffnen. Ueber Eröffnungs-
termine, sowie Anmeldungen näheres
beim Stellenvermittlungsb. 805B.

Die tit. Herrschaften und Arbeiter werden kostenlos bedient.
Anfragen von Auswärts werden nur dann beantwortet, wenn Marke beigefügt ist.

Mit Deutlichem lauten die Stellenvermittlungsb. der Stellenvermittlungsb.
Personen bis inklusive 24. a. c. Nr. 752 ab u. müssen erneuert
werden, wenn noch weitere spezielle Annonce gewünscht wird. —
Anfragen der Angemeldeten werden kostenlos beantwortet.

General-Anzeiger.

Ein unverheirateter Diener z. B.
nach in Stellung, gebieter Cavalierist,
dem die besten Zeugnisse und Empfeh-
lungen zur Seite stehen, sucht bis April
Stellung als

Diener, Ausläufer.
Näheres unter Offizier A. P. 23,
Schweingerg. postlagernd. 2360

Eine junge Frau sucht Beschäftigung
im Waschen und Putzen. Auch
wird Monatsdienst angenommen.
Näheres C 4, 3 im 4. Stod. 1982

Ein Fräulein mit schöner Hand-
schrift sucht Beschäftigung. Off. unter
Offizier Z. 2367 an die Exp. des Ge-
neral-Anzeiger.

Ein Mädchen pers. im Maschinen-
nähen, Kochen, Putzen, Wägen sucht
gegen freie Kost Beschäftigung. Off.
unter Offizier N. N. 2366 an die Exp.
des General-Anzeiger. 2366

Lehrlings-Gesuch.

Lehrling
mit schöner Handschrift und guten
Schulzeugnissen gesucht zum baldigen
Eintritt in ein Maschinen- und Agri-
kulturgeschäft, bei sofortiger Bezahlung.
Offerten sub B. H. W. Nr. 2625 beifügt
die Expedition. 2625

Zu Ostern ein ordentlicher Junge
in die Lehre gesucht.
W. Jarigol, Buchbinder, O 3, 7.

Miethgesuche

Ein Herr sucht in guter Familie
Mittag- und Abendbisch. Offerten un-
ter Nr. 2603 an die Expd. ds. Bl. 1603

2 junge Mädchen die den
Tag über im Geschäft sind, mit
Kost und Logis
in besserem Hause auf Ostern gesucht.
Offerten mit Preisangabe in der
Expedition ds. Bl. abzugeben. 2619

Ein junger Mann sucht auf 1.
April hübsches Logis mit guter Pension
Offerten abzugeben an die Expedition
ds. Blattes unter 2660 2660

Zu vermieten.

B 5, 4 ein Zimmer u. eine Küche
zu verm. 2456

E 6, 8 kleine Wohnung 2 Zim.
zu vermieten. 2663

F 4, 15 2 Zim. m. Alkov.
u. Küche z. v. Näheres
2. Stod. 2256

F 5, 14 1 Wohnung an Leute
ohne Kinder zu verm.
Näheres 2. Stod. baselst. 2563

F 5, 20 eine kleine Wohnung
per 1. April zu verm.
Näheres 2. Stod. 2653

F 7, 6 1 kleines Logis sof. zu v.
Näheres 3. Stod. 1578

G 4, 21 eine kleine Wohnung
sof. besetz. z. v. 2050

G 7, 1a 2 große Zimmer sofort
zu verm. 2259

H 3, 13 2 Wohnungen zu ver-
mieten. 2583

H 4, 1 eine frol. Wohnung zu
vermieten. Zu erfragen
im 3. Stod. 2373

H 7, 11b eine hübsche Parterre-
wohnung mit 6 Zim.
mit Küche, Keller und Speicherräume-
nebst 2 Mansarden-Zimmer sofort be-
ziehbar zu vermieten. 1819
Näheres H 7, 29, Comptoir

J 3, 22 2 Zim. u. Küche pr. 1.
April z. v. N. 2. St. 2269

J 4, 12 2 schöne Zimmer mit
Zubehör zu verm.
Näheres parterre. 2562

J 7, 26 2. St., 1 leeres Zimmer
an eine einzelne Person
zu vermieten. 2332

J 7, 27 2. St., 3 Zimmer, Küche
mit Zubehör zu verm.
Näheres parterre. 1742

K 2, 4 2. Stod, Vorderhaus, 2
Zimmer, Küche und Zu-
behör. 2260

L 11, 28a der 2. u. 3. Stod.
bestehend aus je 5
Zimmer nebst Zubehör, auf Mai zu
verm. Näheres Q 7, 6, parterre. 2035

M 2, 18 ein kleines Zimmer mit
Küche in den Hof geh.
an eine einzelne Person z. v. 2359

N 3, 14 2. Stod. große Woh-
nung zu verm. 2232

P 6, 22 2 Zimmer u. Küche zu
vermieten. 2632

R 3, 10 3 Zimmer und Küche
eventl. 5 Zim u. Küche
sofort zu verm. 2053

R 4, 16 1 Gaupenwohnung, 2
Zimmer und Küche zu
vermieten. 2196

U 4, 5 5 Zimmer, Küche u. Zu-
behör mit freier Aussicht
zu verm. (4. Stod.) 2071

Z 5, 2 Jungbisch, 1 freundliche
Wohnung 3 Zimmer und
Küche zu vermieten. 2376

Z 5, 8 ein Zimmer sof. beziehbar
zu vermieten. 2648

ZC 1, 4 4. Stod, Weichplatz, ein
großes Zimmer mit ob.
ohne Möbel sofort zu vermieten, sowie
Schlafstellen zu vermieten. 1612

Läden & Magazine

G 9, 1 Neubau, 1 Laden mit oder
ohne Wohnung oder auch
als Comptoir logisch zu verm. 2334

ZD 2, 7 neuer Stadttheil.
per April schöner Laden
mit Wohnung, eben baselst. noch einige
freundliche, gesunde Wohnungen preis-
werth zu vermieten. 1590

Friedrich Steinbach.

In der Nähe des Fruchtmark-
tes ein schöner Laden mit 2
Eingangstüren und großen Par-
terreträumllichkeiten per 1. Mai
zu vermieten. 2059

Näheres D 3, 11 1/2, 2. St.

Eine schöne helle Werkstätte, für
jedes Geschäft geeignet in Ritten der
Stadt sofort zu vermieten. 2226

Näheres im Verlag.

Ein Messer-Laden, wo schon
längere Zeit eine Filiale betrieben wurde,
zu verm. Näheres in der Expd. 2581

Magazin

mit größeren Bureauräumlichkeiten per
sofort oder später zu vermieten. D 7, 4,
Rheinstraße. Telefon vorhanden. 2556

Magazin geräumig u. bequem mit
Küchen- und wasserfestem
Keller sofort z. v. K 2, 11. 2064

Magazin, mittelgroß und hell, für
jeden Zweck geeignet, zu verm.
Näheres G 7, 27b. 18198

Wein-Keller, geräumig, praktisch
und schön zu vermieten. 1680

Näheres E 5, 15, 2. Stod.

Am Fruchtmarkt ein großer Laden,
auch als Bureau geeignet per 1. Mai
zu vermieten. Näh. im Verlag. 2365

Laden

in bester Geschäftslage, besonders für
ein Cigarrengeschäft geeignet, so-
fort zu vermieten, eventuell auch mit
Wohnung. Offerten unter Nr. 1348
bei d. Exp. ds. Bl. 1348

Zu vermieten.

B 5, 4 ein Zimmer u. eine Küche
zu verm. 2456

E 6, 8 kleine Wohnung 2 Zim.
zu vermieten. 2663

F 4, 15 2 Zim. m. Alkov.
u. Küche z. v. Näheres
2. Stod. 2256

F 5, 14 1 Wohnung an Leute
ohne Kinder zu verm.
Näheres 2. Stod. baselst. 2563

F 5, 20 eine kleine Wohnung
per 1. April zu verm.
Näheres 2. Stod. 2653

F 7, 6 1 kleines Logis sof. zu v.
Näheres 3. Stod. 1578

G 4, 21 eine kleine Wohnung
sof. besetz. z. v. 2050

G 7, 1a 2 große Zimmer sofort
zu verm. 2259

H 3, 13 2 Wohnungen zu ver-
mieten. 2583

H 4, 1 eine frol. Wohnung zu
vermieten. Zu erfragen
im 3. Stod. 2373

H 7, 11b eine hübsche Parterre-
wohnung mit 6 Zim.
mit Küche, Keller und Speicherräume-
nebst 2 Mansarden-Zimmer sofort be-
ziehbar zu vermieten. 1819
Näheres H 7, 29, Comptoir

J 3, 22 2 Zim. u. Küche pr. 1.
April z. v. N. 2. St. 2269

J 4, 12 2 schöne Zimmer mit
Zubehör zu verm.
Näheres parterre. 2562

J 7, 26 2. St., 1 leeres Zimmer
an eine einzelne Person
zu vermieten. 2332

J 7, 27 2. St., 3 Zimmer, Küche
mit Zubehör zu verm.
Näheres parterre. 1742

K 2, 4 2. Stod, Vorderhaus, 2
Zimmer, Küche und Zu-
behör. 2260

L 11, 28a der 2. u. 3. Stod.
bestehend aus je 5
Zimmer nebst Zubehör, auf Mai zu
verm. Näheres Q 7, 6, parterre. 2035

M 2, 18 ein kleines Zimmer mit
Küche in den Hof geh.
an eine einzelne Person z. v. 2359

N 3, 14 2. Stod. große Woh-
nung zu verm. 2232

P 6, 22 2 Zimmer u. Küche zu
vermieten. 2632

R 3, 10 3 Zimmer und Küche
eventl. 5 Zim u. Küche
sofort zu verm. 2053

R 4, 16 1 Gaupenwohnung, 2
Zimmer und Küche zu
vermieten. 2196

U 4, 5 5 Zimmer, Küche u. Zu-
behör mit freier Aussicht
zu verm. (4. Stod.) 2071

Z 5, 2 Jungbisch, 1 freundliche
Wohnung 3 Zimmer und
Küche zu vermieten. 2376

Z 5, 8 ein Zimmer sof. beziehbar
zu vermieten. 2648

ZC 1, 4 4. Stod, Weichplatz, ein
großes Zimmer mit ob.
ohne Möbel sofort zu vermieten, sowie
Schlafstellen zu vermieten. 1612

ZF 1, 1a

neuer Stadth., Woh-
nung zu vermieten. 1656

ZM 1, 4 Redarg., 2 Zim. und
Küche zu verm. 1617

Traitteurstraße 8-12, neu
hergerichtete Wohnungen zu v. 1209

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer u.
Küche zu vermieten. 2142

Näheres Z 9, 49, Indenhof, Böder
Nieg.

Schweingergstraße 41, Woh-
nung zu vermieten. 2401

Eine schöne
Parterre-Wohnung
ist in H 7, 14, Ringstraße, zu ver-
mieten. 110

Ein Zimmer zu verm. Näheres
bei J. Greulich, Kartoffelhändler,
beim Jungbisch. 2060

Bay'rischer Hies'l

Ludwigshafen am Rhein.



10jähriges Salvator-Jubiläum



Der Ausschank ist festgesetzt auf den 20. u. 21. März 1887.

Vorprobe: Donnerstag, den 17. März, Abends 5 Uhr anfangend.

Die Bekanntgabe des Programms erfolgt demnächst in sämtlichen hiesigen Blättern.

Achtungsvoll

E. Kitzmüller.

Salvator-Telegramm.

Glück auf!

Glück auf!

Ludwigshafen a. Rh.

Gasthaus zum „Pfälzer Hof“

Nördliche Bismarckstraße Nr. 100.



Die Eröffnungsfeierlichkeiten der neuentdeckten

Salvator-Quelle



Münchener Pschorrbräu

Sind auf vielfältiges Verlangen und um einem allgemein gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, auf nächsten Samstag, den 12., Sonntag, den 13. und Montag, den 14. März

festgesetzt worden.

Die Vorfeier beginnt Samstag Abend 8 Uhr.

Die Hauptfeier mit Gala-Trinken Sonntag Morgens 11 Uhr.

Die Nachfeier mit Schlussbetrachtungen Montag Nachmittag 4 Uhr.

Als dreitägiges Fest-Orchester ist die rühmlichst bekannte, waschische Solon-Salvator-Orchester Kapelle C. Mehger aus der Schwesterstadt Mannheim gewonnen worden.



Zur vollständigen Lösung der Magenfrage

wird ein überaus reichhaltiges Programm von leichtverdaulichen Speisen aller Art und besonderer Güte ausgegeben.

Die wirklich großartigen Concurrenz-Hallen des „Pfälzer Hofes“

werden auf jeden Besucher den angenehmsten Eindruck machen, da schlagende Wetter nicht zu befürchten sind, indem im kritischen Moment für ausreichende Ventilation gesorgt ist.

Alles Nähere enthält das an den Festtagen zur Ausgabe gelangende Original-Haupt-Programm.

Indem ich somit mein Unternehmen dem Schutz und Wohlwollen des verehrlichen Publikums unterstelle, lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Achtungsvoll

Ludwig Roth,

Besitzer der Salvator-Quelle des Münchener Pschorrbräu.

Ludwigshafen a. Rh., im März 1887.

Café Victoria C. Letsch.

Empfehle mein Münchener

Spaten-Fager-Exportbier

direct vom Fag

hochfein

sonst in kleinen Original-Gebinden

und Flaschen sehr haltbar.

Wein.

Ich empfehle hiermit meine garantiert reine Weine in Flaschen und Gebinden Weißwein v. 45 Pf. bis 12. 4) per Rothwein v. 78 Pf. bis 12. 5) Riesling, Jerner Malaga Marzala, Madeira, Portwein, Tokajer, Chery, deutschen und französischen Champagner, sowie feinste Punsch- und Liqueure erster Marken.

Jacob Platz,

Q 2, 4/5, Weinhandlung, Q 2, 4/5,

Feinstes Schwarzwälder

Rirschen- u. Zwetschenwasser

prämirt auf der Antwerpener Ausstel-

lung empfohlen

H. Weßermann, R 6, 16.

Maken

Jeden Tag frisch zu haben bei Wäcker

F 5, 16, J. Abeles, F 5, 16.

Kuch werden beseitigt Bestellungen für

Chau angenommen.

Wohne von heute an

G 9, 1, 2. Stock.

Herm. Schornstein.

MANHEIM.

Großh. Hof- und Nationaltheater

Freitag,

den 11. März 1887.

Abonnement A.

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Herr Mödinger.
Senta, seine Tochter	Fräul. Mohr.
Gril, ein Jäger	Herr Gum.
Mary, Senta's Amme	Frau Seibert.
Der Steuermann Daland's	Herr Götzel.
Der Holländer	

Ratten des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden Holländers.

Norwegische Mädchen und Frauen.

Der der Handlung: Die norwegische Küste.

* Der Holländer Herr Ludwig Schrauff vom Kgl.

Hoftheater in Dresden a. G.

Der Text der Oper ist beim Portier, am Kiosk und Abends an der

Kasse für 50 Pfennige zu haben.

Anfang 1/2 7 Uhr Ende 9 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Mittel-Preise.

In der Restauration zur „Alten Post“ (Café Dunkel, E 3, 1 1/2)

Samstag, 12. März, Schlag 5 Uhr Mittags

Festliche Versammlung

sämmtlicher Dunkelmänner

und Solger, die es noch werden wollen,

feierlichen Anstiches

des weltberühmten, ächten Münchener

Salvatorbieres

Stoff großartig. — Müß außerordentlich. Es laßt zum Besuch freundlich ein

Emil Anna.

NB. Rechte Nürnberger Bratwürste auf Lager.

R 1, 9, Pfalzgraf Ludwig, R 1, 9.

Samstag und Sonntag

Grosses Concert

der Stadtkapelle Gaskon.

Frischer Anstich

von Bock-Bier

auf der Bräuerlei Schula in Speyer.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, meinen Freunden und Gönnern, sowie meiner geehrten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich unter

Heutigem die Restauration

R 1, 9 Pfalzgraf Ludwig, R 1, 9

übernehmen. Für warme und kalte Speisen zu jeder Tages-

zeit, sowie reichlich Bier, reine Weine in bester Gattung.

Mittagsstisch im Abonnement von 30 Pf. ab.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Achtungsvoll

Friedrich Karolus.

Mannheimer Volksküche, G 5, 24.

Abonnenten zum Mittagstisch à 45 und 60 Pf., Abendsstisch von 25

Pfennig, ebenso Frühstück von 20 Pf. an werden jederzeit angenommen.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem hiesigen verehrlichen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Herrn Edert, H 4, 23 unterm Heutigen eine

Milch-Niederlage

eröffnet habe. Ich beziehe die Milch, welche jeden Tag frisch geliefert wird, von der Gräflin von Helmstädt'schen Domäne Oberbiergelnhof und werden glatte Bestellungen jeden Quantums täglich frei in's Haus geliefert.

Butter, Eier, Rahm, Speise-Kartoffeln, Gemüse und Backwerk bringe ich ebenfalls in den vorzüglichsten Qualitäten zum Verkauf und indem ich eifrigt bestrebt sein werde, meine verehrten Abnehmer in jeder Weise zu befriedigen, fordere ich reelle und pünktliche Bedienung zu, bitte um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Achtungsvoll G. Fehr, H 4, 23.

D 4, 18 Friedr. Korwan, Vergolder, D 4, 18

empfehle sein Lager in neuen

Spiegel- und Bilderrahmen,

ferner Reinigen und Bleichen von alten Bildern, Kupferstichen etc.

sonstige Neuvergoldung von Spiegeln und Bilderrahmen und der

Grabschriften auf dem Friedhofe,

unter äußerst billiger Berechnung.

2676